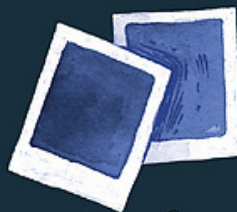


HOLLY BOURNE

witchy wishes

Ohne Magie klappt das nie!

dtv



»Geister des Wassers, ich rufe euch an«, schließt Mia. »Mutter Natur, wir haben deine Elemente angerufen und wir bitten dich, uns zu leiten und unsere Absichten wahr zu machen. Und noch einmal bitten wir euch Geister, eure schützenden Hände über unseren Zirkel zu halten ...«

Das ist der Moment, ab dem es nicht mehr komisch ist. Plötzlich spüre ich überall Gänsehaut auf mir prickeln, jedes Nackenhaar stellt sich einzeln auf. Alexis neben mir erstarrt ebenfalls, und ich spüre, dass es ihr genauso geht.

»Das war's«, sagt Mia. »Der Zirkel ist gebildet worden. Jetzt ist es an der Zeit für unsere Zaubersprüche.«

Und meine Gänsehaut wird noch gansiger, wenn das überhaupt möglich ist.

DER MAGISCHE ZIRKEL

Ihr braucht:

- 1 Stück MOOS = Erde = Norden*
- 1 Feder = Luft = Osten*
- 1 Streichholz = Feuer = Süden*
- 1 Gefäß mit Wasser = Westen*

Jede von euch wählt als Erstes ein Element aus, jedes Element gehört zu einer Himmelsrichtung. Deshalb muss folgende Reihenfolge eingehalten werden:

Bildet einen Kreis und haltet euch an den Händen, danach leitet eine von euch den Zauberspruch ein und sagt laut:

***Ihr Geister aus Mutter Natur, ich rufe euch an!
Wir bitten euch, eure schützenden Hände über unseren Zirkel zu halten.***

Nun legt jede von euch einzeln und nacheinander ihren Gegenstand vor sich und sagt:

***Ihr Geister der Erde, ich rufe euch an!
Ihr Geister der Luft, ich rufe euch an!
Ihr Geister des Feuers, ich rufe euch an!
Ihr Geister des Wassers, ich rufe euch an!***

Liegt der letzte Gegenstand auf dem Boden, ist der magische Schutzkreis geschlossen.





Siebtes Kapitel

Wahnsinn, was für eine Gänsehaut man kriegen kann, selbst wenn vierundzwanzig heiße Bunsenbrenner um einen herum brennen.

»Macht's dir was aus, zwanzig Dingsda Wasserstoffperoxid in das Becherglas abzumessen?«, fragte Aidan eine Woche, nachdem er in meine Klasse gekommen war.

»Hahahahahahahahahaahahahaahaneeeeein, natürlich nicht«, entgegnete ich. Keine Ahnung, was das hysterische Gelache sollte, aber ich produzierte es.

Aidan schien mein unkontrolliertes Gekicher zu gefallen. »Du bist süß«, stellte er einfach so fest, und ich habe keine Ahnung, wie ich es schaffte, das Wasserstoffperoxidglas nicht einfach fallen zu lassen.

»Danke. Du bist auch süß«, sagte ich automatisch.

Und *da* fiel mir das Becherglas aus der Hand. Es zersprang in tausend Stücke, lautstark, und die Flüssigkeit und die Splitter verteilten sich auf dem Boden. Die Klasse erstarrte, gaffte und lachte.

»Weg, geht weg!«, brüllte Miss Matthews. Mit ausgestreckten Armen kam sie herbeigeeilt, scheuchte mich und Aidan beiseite, während ich mich vor Scham wand und

tausend Tode starb. »Hast du was auf die Haut gekriegt, Sophia?«, fragte mich Miss Matthews. »Oder auf die Kleider? Vielleicht hat es ein Loch in den Stoff gebrannt?«

Ich fuhr zurück und sah an mir herunter. »Ich ... ich ... ich glaub nicht.«

»Und du, Aidan?«, fragte unsere Lehrerin.

Ich warf ihm einen verlegenen Blick zu. Er versuchte, sich das Lachen zu verkneifen, biss sich in seine sexy Faust. Ich konnte nicht fassen, dass ich gesagt hatte, er sei auch süß. Wie hirnverbrannt konnte man sein? Es war mir einfach rausgerutscht. O Gott, ich wollte nur noch sterben! Ich wollte so dringend sterben, dass ich das ganze Wasserstoffperoxid getrunken hätte, hätte ich es nicht schon über den ganzen Boden verteilt.

»Wir müssen die Labortechnikerin rufen, damit sie das richtig sauber macht.« Miss Matthews deutete auf uns. »Ihr beide, ihr rückt jetzt eure Stühle weg und wartet.« Dann drehte sie sich um und klatschte in die Hände, um die anderen zum Schweigen zu bringen. »Und ihr anderen macht mit euren Experimenten weiter ... und zwar MUCKSMÄUSCHENSTILL, bitte.«

Beschämt zerrte ich meinen Hocker beiseite, mit brennenden Nasenlöchern. Aidan tat es mir nach. Miss Matthews benutzte das Klassenzimmertelefon, um jemanden herbeizurufen. Ich konnte nichts sagen. Ich konnte kaum atmen. Ich setzte mich und stützte den Kopf in die Hände, fluchte leise vor mich hin.

Aidan jedoch schien von dem ganzen Chaos völlig unberührt. Er schien sogar Spaß daran zu haben. Er lehnte sich zurück, streckte die Beine aus und ließ den Blick durch den Raum schweifen, in dem sich alle anderen wieder an die Arbeit machten.

»Du findest mich also süß, was?«, fragte Aidan und grinste schief und perfekt.

Viel Raum zum Rotwerden hatte ich nicht mehr, aber ich bekam es hin.

»Sorry, dass ich das Experiment versaut habe«, umschiffte ich seine Frage.

»So, wie ich das sehe«, fuhr Aidan fort, »kann das hier jetzt nur zu einem führen. Wenn zwei Leute sich gegenseitig toll finden, dann ... tja ... dann verabreden sie sich normalerweise, oder so.«

WAS PASSIERTE HIER GERADE?

Aidan Chambers schlug vor, dass wir uns verabredeten. AIDAN CHAMBERS HÖCHSTPERSÖNLICH. Das konnte nicht wahr sein! Lag das an dem Zauber mit der Seite aus meinem Chemiebuch? Aidan kannte mich noch nicht mal! Seit er mein Laborpartner geworden war, hatten wir nur zweimal miteinander gesprochen, weil ich ständig nervöse Aussetzer hatte – das erste Mal, als er sich vorgestellt hatte, und dann noch mal, als er sich meinen Spitzer geborgt hatte. Aber irgendwie hatte das das Wunder bewirkt. Er wusste jetzt, dass ich a) existierte und b) die Art von Mensch war, die einen Spitzer besitzt. Und ihm gefiel, dass ich existierte und dass ich einen Spitzer besaß, und er WOLLTE SICH MIT MIR VERABREDEN? Moment mal, ging er nicht mit Bella Morris? Ich dachte, die waren

wieder zusammen? Ich hatte sie vor dem Schultor knutschen gesehen. Aber das konnte nicht sein. Ich konnte nicht glauben, dass das hier passierte. War ich Aidan auf dem Gang doch jedes Mal aufgefallen? Hatte er sich bisher einfach nicht getraut? Hatten sich all meine französischen Zöpfe und attraktiven Gehweisen ausgezahlt? Oder, o Gott, war das hier die Erfüllung meines Liebeszaubers? War ich tatsächlich eine Hexe? Heiliger Bimbam, das war eine Mordsverantwortung, die ich plötzlich hatte und erst mal bedenken sollte. Ich musste aufpassen, dass ich meine Fähigkeiten nur für das Gute einsetzte ...

»Öhm ...«, unterbrach Aidan Chambers meinen inneren Totalzusammenbruch. »Normalerweise gibt man eine Antwort auf Fragen dieser Art. Also laut, verstehst du?«

»Oh.« Ich hatte kein Wort gesagt. Ich schlotterte nur irgendwie herum und atmete äußerst angestrengt.

Die Tür ging auf und eine Labortechnikerin kam herein, gewappnet mit weißem Kittel, Handschuhen und Sicherheitsbrille.

»Wo ist was verschüttet worden?«, fragte die Technikerin.

Miss Matthews deutete auf uns und ich hob verschämt die Hand.

»Hier«, sagte ich. »Ich bin schuld. Es tut mir leid, wirklich.«

Die Technikerin zog sich achselzuckend die Handschuhe über. »Hey, das kommt vor. Aber bleibt, wo ihr seid.«

Sie beugte sich herab und machte sich daran, mein gewaltiges Missgeschick aufzuwischen. Die Luft stank nach Bleichmittel, die ganzen Chemikalien bissen in meinen Nasenlöchern. Ich kratzte mir die Nase und fragte mich, ob ich nicht einfach halluzinierte, wegen der Dämpfe.

»Du hast immer noch nichts gesagt«, ließ mich Aidan Chambers wissen. »So langsam wird mir das Ganze etwas peinlich.«

Ich blickte zu seinem perfekten Gesicht und seiner perfekten Hand, die er in seinem perfekten Haar vergraben hatte. Das war einfach zu abgedreht. Ich bezweifelte, dass ich je wieder einen normalen Herzschlag haben würde, aber Gott, war das herrlich.

»Vielleicht lässt sich das einrichten«, sagte ich schließlich und fragte mich dabei, wie ich Mia und Alexis diese Neuigkeiten beibringen sollte, damit sie mir auch tatsächlich glaubten. (»Ich fass es nicht, dass du mit deinem Gestalke auch noch Erfolg hattest«, sagte mir Mia später. »So was sollte nicht auch noch belohnt werden.«)

»Super!« Aidan grinste, ganz entspannt. »Wie wär's nach der Schule? Einen Milchshake trinken oder so?«

»Heute?«

So bald? SO BALD? Aber ich hatte doch gar nichts zum Umziehen dabei! Und ich musste mich mental drauf vorbereiten. Aber derart dramatische Entwicklungen waren